

Neue Staphyliniden des paläarktischen Faunengebietes.

Von Dr. Max Bernhauer, öffentl. Notar in Horn, Niederösterreich.

Oxytelus hybridus subsp. *turcicus* nov.

Unter meinen Stücken des *Ox. hybridus* Epp. befindet sich seit Jahren ein von Bodemeyer im Belgraderwald bei Konstantinopel gefangenes Exemplar, welches ich mit großem Bedenken für eine Form des *hybridus* hielt. Dieses Stück unterscheidet sich durch sehr stark glänzenden, nicht chagrinierten, viel weitläufiger und kaum längsrundzellig punktierten Kopf, glänzenden, kaum punktierten Clypeus, bis zur Spitze rostrote Fühler, feiner und doppelt so weitläufig punktierten Halsschild, schmalere und tiefere Mittelfurche des letzteren und etwas feiner und weitläufiger punktierte Flügeldecken von *hybridus* Epp. so sehr, daß ich diese Form für eine von letzterem spezifisch verschiedene Art halten möchte. Da vorläufig nur ein Weibchen von mir untersucht werden konnte, andererseits die Skulptur bei einzelnen *Oxytelus*-Arten immerhin variabel ist, stelle ich das Tier vorläufig nur als Rasse zu *hybridus*, bis bei Hervorkommen größeren Materials die Zweifel über die Artberechtigung gelöst werden.

Bledius capra var. nov. *Andresi*.

Von der typischen Form des *capra* Fauv. durch die Färbung und die vor den Hinterecken ausgerandeten Halsschildseiten und längere Flügeldecken verschieden und vielleicht als eigene Art anzusprechen. Da bisher ein ♂ dieser Form nicht vorliegt, möge sie vorläufig zu *capra* gestellt werden.

Kopf und Hinterleib sind schwarz, letzterer mit rötlichgelber Spitze, der Halsschild dunkel braunrot, die Flügeldecken und Beine hell rötlichgelb, die Fühler rostrot mit hellerer Wurzel.

In der Skulptur sind auffällige Verschiedenheiten kaum festzustellen.

Länge: 6 mm.

Aegypten: Mariout, April, aufgefunden von Herrn Ad. Andres.

Euaesthetus Wuorentausi nov. spec.

Die von J. Sahlberg (Sv. Vet. Ak. Handl, XVII. 1880, Nr. 4, p. 97) für fraglich als *ruficollis* Motsch. gehaltene Art ist von diesem (= *bipunctatus* Ljungh) zweifellos verschieden. Mir liegt diese Art von Dudinka im Jenissei-Gebiet in Mittelsibirien vor, welche mit der Sahlberg'schen Diagnose übereinstimmt, nur sind die Flügeldecken ebenfalls rötlichgelb, aber dunkler als der Halsschild.

Die Art steht jedenfalls dem *laeviusculus* Mannh. nahe, ist jedoch viel kleiner, schmäler, die Flügeldecken sind bedeutend kürzer, die Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken feiner.

Von *fulvus* Motsch. unterscheidet sie sich außer durch den dunklen Hinterleib durch kleinere Gestalt, viel kürzere Flügeldecken und viel weitläufigere Punktierung des Vorderkörpers.

Länge: 1·5 mm.

Von Wuorentaus bei Dudinka aufgefunden.

In der Sammlung des Helsingforscher Museums und in meiner eigenen.

Stenus (Tenus) salisburgensis nov. spec.

Dem *Stenus dauricus* Motsch. sehr ähnlich, von ihm in nachfolgenden Punkten verschieden:

Der Kopf ist breiter, so breit als die Flügeldecken, stärker und dichter punktiert, die Stirnfurchen viel undeutlicher und flacher. Halsschild länger und schmaler, viel schmaler als der Kopf, weitläufiger, gröber und runzeliger punktiert, glänzender. Flügeldecken etwas kürzer, weitläufiger, aber nicht stärker und viel mehr gerunzelt punktiert. Der Hinterleib ist etwas stärker punktiert. Die Oberfläche ist im allgemeinen glänzender, tiefer schwarz, ohne jeden Bleischimmer.

Die Art wurde von Benick, dem ich ein Exemplar einschickte, als *crassus* Steph. determiniert. Von diesem weicht sie aber durch breiteren Kopf, viel kürzere Flügeldecken, doppelt so grobe und um die Hälfte weitläufigere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie andere Merkmale so weit ab, daß ich sie unmöglich als eine Form des *crassus* halten kann. Ich besitze von letzterem aus verschiedenen Teilen Europas eine große Anzahl Stücke, die im allgemeinen nicht allzu große Verschiedenheiten zeigen. Bei allen ist jedoch die Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken mäßig grob, gleichmäßig dicht und zugleich scharf eingestochen, nicht runzelig, während sie bei der neuen Art sehr grob, viel weitläufiger und stark gerunzelt ist. Die Flügeldecken sind bei *crassus* immer beträchtlich länger als der Halsschild, bei *salisburgensis* dagegen nicht oder kaum länger als der letztere.

Zudem habe ich die neue Art gemeinsam mit Stücken des *crassus* gefangen, die von den übrigen Stücken dieser Art in keiner Weise abweichen. Uebergänge sind keine vorhanden.

Länge: 2·5—3 mm.

Salzburg: Hofgastein, im Tale unter frisch abgeschnittenem Schilf in drei vollkommen übereinstimmenden Exemplaren im Juli 1926 aufgefunden.

Stenus (Tenus) transbaicalicus nov. spec.

Diese Art ist ebenfalls dem *dauricus* Motsch. nahe verwandt. Es sei mir gestattet, über die letztgenannte Art einige Worte zu verlieren.

Die Beschreibung Motschulsky's ist durchaus nicht geeignet, einen sicheren Schluß auf die beschriebene Art zu ziehen, zumal er sie mit *declaratus* (= *nanus*) vergleicht und den Hinterleib fein gerandet nennt. Ich besitze von Sibirien (Baikalgebiet) mehrfache *Stenus* aus dem Formenkreise des *crassus* und mußte mich, da das Moskauer Museum mein Ersuchschreiben um Uebersendung der Type unbeantwortet ließ, entscheiden, welche Art ich für *dauricus* halten soll. Die eine größere Art stammt aus dem Quellgebiet des Irkut,

die andere kleinere aus Tschita in Transbaikalien. Da diese nur $\frac{3}{4}$ lin. groß ist, während die Größe des *dauricus* mit $1\frac{1}{4}$ lin. angegeben ist, mußte ich als *dauricus* das Stück vom Quellgebiet des Irkut ansprechen, welches genau diese Größe besitzt, um so mehr als der Fundort der anderen Art Tschita viel weiter östlich liegt, als die von Motschulsky angegebenen Fundorte in Daurien.

Benick, dem ich das Stück von Irkut einschickte, hält es ebenfalls für *dauricus*.

Von diesem unterscheidet sich die neue Art *transbaicalicus* in nachfolgendem:

Der Körper ist bedeutend kleiner, schmaler und mehr gleichbreit, der Kopf viel breiter, so breit wie die Flügeldecken, während *dauricus* den schmälern Kopf des *crassus* besitzt; der Halsschild schmaler und länger, viel dichter punktiert, weniger glänzend, die Flügeldecken viel gestreckter, beträchtlich länger als der Halsschild, gleich breit, viel weniger grob und viel dichter, nicht stärker als der Halsschild punktiert. Der Hinterleib ist mehr walzenförmig, gröber und dichter als bei *dauricus* punktiert. Endlich sind die Beine viel lichter, rötlichbraun.

Länge: 2 mm.

Ich besitze von dieser Art drei weibliche Stücke, welche ich von Bürgerschuldirektor Frieß in Maxglan unter dem Namen *dauricus* Motsch. erhielt und welche von Tschita in Transbaikalien stammen.

Stenus dauricus unterscheidet sich von *crassus* durch viel kürzere Flügeldecken, gröbere, weitläufigere und runzelige Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken und feiner punktierten Hinterleib. Die Decken sind deutlich gröber punktiert als der Halsschild.

Stenus (Tesnus) Bodemeyeri nov. spec.

Von *crassus* Steph. und allen seinen Verwandten durch größere, gewölbtere, nach hinten stärker verengte Gestalt, die viel größere, sehr dichte und sehr tief eingestochene Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken und viel gröbere Punktierung des Hinterleibes verschieden.

Schwarz, wenig glänzend, mit schwachem Bleischimmer, die Beine ziemlich hell rot.

Kopf viel breiter als der Halsschild, fast so breit als die Flügeldecken, grob und dicht punktiert, mit zwei sehr seichten Längsfurchen, zwischen diesen mit schmalem, langen, glänzenden Längskiel. Fühler von denen des *crassus* nicht wesentlich verschieden.

Halsschild beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, wenig länger als breit, an den Seiten gerundet erweitert, in der Mitte am breitesten, sehr grob und sehr dicht, scharf und wenig runzelig, gleichmäßig punktiert.

Flügeldecken um ein gutes Stück länger als der Halsschild, zusammen länger als breit, ziemlich gleichbreit, ähnlich wie der Halsschild, aber etwas runzeliger punktiert.

Hinterleib nach rückwärts ziemlich verengt, grob und dicht, etwas weniger grob und weitläufiger punktiert.

Länge: 2·5 mm (bei nicht ausgezogenem Hinterleib).

Ich besitze von dieser Art ein einziges Weibchen, welches von Herrn v. B o d e m e y e r in Ostsibirien (Sotka Gora) gefangen wurde.

Astenus suffusus Sharp var. nov. *flavipennis*.

Von der Stammform durch den bis auf die hellgelben Flügeldecken, Fühler, Taster und Beine schwarzen oder schwarzbraunen Körper verschieden, wodurch der Käfer ein eigenartiges Aussehen gewinnt und den Eindruck einer eigenen Art macht.

J a p a n : Okayama, Kanagawa, Kioto.

Astenus Friebi nov. spec.

Von *Astenus suffusus* Sharp., unter welchem Namen ich die Art von Herrn Frieb erhielt, durch halb so große Gestalt sowie durch folgende Merkmale sehr leicht zu unterscheiden.

Der Kopf ist kürzer, dichter punktiert und matter. Die Fühler viel kürzer, gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Glieder nur so lang als breit, bei *suffusus* sind die Fühler sehr gestreckt, dünn, die vorletzten Glieder dreimal so lang als breit,

Der Halsschild ist viel kürzer, nur mäßig länger als breit, dichter punktiert, matt. Die Flügeldecken sind ebenfalls kürzer; der Hinterleib ist weitläufiger punktiert.

Die Färbung ist recht veränderlich. Die Grundfärbung ist rostrot bis rostbraun, der Hinterleib stets schwarz mit hellen Hinterländern der Ringe, die Flügeldecken meist mit einem mehr oder minder deutlichen Wisch über die Scheibe oder auch mit schwärzlichen Seiten. Bei einem Stück ist der ganze Körper bis auf die gelben Fühler, Taster und Beine pechfarben. Das erste Fühlerglied ist bei diesem Stück schwärzlich.

Länge: 3·2—3·5 mm.

Ostsibirien: Wladiwostok, von Herrn Bürgerschuldirektor Frieb aus Maxglan während seiner russischen Kriegsgefangenschaft aufgefunden.

Beim ♂ ist das 6. Sternit tief spitzwinkelig ausgeschnitten, das 5. Sternit ohne besondere Auszeichnung.

Medon basipennis nov. spec.

Von breiter, ziemlich flacher Gestalt, schwarz, die Flügeldecken im vorderen Viertel und an der Naht bis zum letzten Drittel rötlich, die Hinterränder der Hinterleibsringe und die breite Hinterleibsspitze rötlichgelb, die Fühler, Taster und Beine rostrot.

Kopf sehr groß und breit, ziemlich matt, so lang als breit, quadratisch, etwas breiter als der Halsschild, mäßig stark und dicht punktiert, mit schmaler geglätteter Mittellinie. Fühler schlank, die vorletzten Glieder so lang als breit.

Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, nach rückwärts deutlich, geradlinig verengt, ähnlich wie

der Kopf punktiert, ziemlich matt, längs der Mittellinie mit deutlicher Furche.

Flügeldecken ungefähr um ein Viertel länger als der Halsschild, viel länger als zusammen breit, auf der Scheibe schwach der Länge nach eingedrückt, ziemlich stark und weitläufiger punktiert, ziemlich glänzend. Hinterleib fein und dicht punktiert, matt.

Länge: 4.2 mm.

Japan (ohne nähere Fundortangabe), aus der Ausbeute Dr. Hillers.

Im Deutschen Entom. Institut in Berlin-Dahlem und in meiner eigenen Sammlung.

Lathrobium filiforme var. *Minarzi* nov.

Von der normalen Form, bei der die Flügeldecken so lang wie der Halsschild sind, durch sehr kurze Flügeldecken, welche fast nur halb so lang als der Halsschild sind, verschieden.

Niederösterreich: Von meinem lieben Freunde Dr. Minarz in Gars in der Umgebung Horns am Ufer des Altenburger Teiches aufgefunden.

Lathrobium kamtschaticum nov. spec.

Von der Färbung des *punctatum* Zett., halb so groß und schlanker, in folgenden weiteren Punkten verschieden:

Kopf viel länger, deutlich länger als breit, viel feiner und dichter punktiert, die Fühler etwas kürzer, der Halsschild länger und schmaler, halb so stark und weitläufiger punktiert, in der Mittellinie nicht gefurcht. Die Flügeldecken sind wohl viel kürzer als der Halsschild, aber verhältnismäßig länger und schmaler, länger als am Hinterende breit, feiner, weitläufiger und runzeliger punktiert. Der Hinterleib ist ebenso dicht, chagrinartig punktiert, grau seidig behaart, vollkommen matt.

Der Halsschild ist fast um die Hälfte länger als breit, vollkommen parallelschulterig, mit verrundeten Vorder- und Hinterecken, stark gewölbt. Die Flügeldecken sind nach vorn deutlich verschmälert, hinten stark winkelig ausgeschnitten, das 7. Tergit mit schmalem Hautsaum.

Länge: 5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit breit stumpfwinkelig ausgeschnitten die Spitze des Ausschnittes etwas nach vorn verlängert.

Kamtschatka: Bolscherjetsk, am 10. Juli 1917 von Y. Wuorentaus gefangen.

In der Sammlung des Museums in Helsingfors und in meiner eigenen.

Achenium chinense nov. spec.

Von der Färbung des *humile* Nic., jedoch nur halb so groß, viel schmaler, durch sehr feine, aber deutlich sichtbare Chagrinierung des Kopfes und Halsschildes und viel längere Flügeldecken sofort zu unterscheiden.

Bräunlich, die Flügeldecken größtenteils bräunlichgelb, die Hinterränder der Tergite und die Hinterleibsspitze heller bräunlichgelb, die Taster und Beine schmutzig rötlichgelb.

Kopf länger und schmaler als bei *humile*, so lang als breit, so breit als der Halsschild, gröber und dichter, mehr gleichmäßiger punktiert, im Grunde sehr fein, aber bei stärkerer Lupenvergrößerung deutlich gestrichelt chagriniert, etwas weniger glänzend.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um ein Viertel länger als breit, nach rückwärts verengt, viel länger und schmaler als bei *humile* Nic., wie der Kopf chagriniert, mit breiter, geglätteter Mittellinie, neben dieser mit einer unregelmäßigen, fein und dicht punktierten Rückenreihe, zu beiden Seiten fein und ungleichmäßig punktiert, auf der hinteren Hälfte neben der Rückenreihe mit einem langen und breiten unpunktierten Fleck.

Flügeldecken viel länger als bei *humile*, beträchtlich länger als breit, sehr fein und weitläufig, stellenweise in undeutlichen Längsreihen punktiert. Hinterleib fein und mäßig dicht punktiert.

Länge: 5·6—6·1 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit breit stumpfwinkelig ausgeschnitten.

China: Tientsin.

In der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Berlin-Dahlem und in meiner eigenen.

Philonthus Friebi nov. spec.

Von *Phil. macies* Sharp., unter welchem Namen ich diese Art von Frieb erhielt, durch folgende Merkmale zu unterscheiden:

Die Fühler kürzer, gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Glieder ziemlich stark quer, die beiden mittleren Interokularpunkte einander näherstehend, der Kopf stärker und dichter punktiert, die Augen viel kleiner, die Schläfen bedeutend länger, der Halsschild kürzer, kaum länger als breit, nach vorn schwach verengt, die Dorsal- und Seitenpunkte nur ein Drittel so stark. Die Flügeldecken viel kürzer, kaum länger als der Halsschild, kaum so lang als zusammen breit, feiner und dichter punktiert.

Die Färbung ist ähnlich, die Flügeldecken mit schwachem düsteren Erzschimmer, die Fühler mehr rötlichbraun.

Beim ♂ ist der Kopf viel breiter, so breit oder breiter als der Halsschild, beim ♀ etwas schmaler als dieser, das sechste Sternit seicht gerundet ausgerandet. Die Augen sind klein, die Schläfen fast doppelt so lang als der Augenlängsdurchmesser, während sie bei *macies* Sharp. kaum länger als die Augen sind.

Länge: 5·5—6·5 mm.

Transbaikalien: Tschita (Frieb).

Phil. macies Sharp. ist bisher nur von Japan bekannt und unterscheidet sich von *cephalotes* Grav., welchen ich in mehreren Stücken aus Japan (Nemoro, Kanagawa) besitze, durch kleinere Gestalt, längere Fühler, nicht quere, vorletzte Fühlerglieder, viel größere Augen, von einander weiter entfernte mittlere Interokularpunkte, viel längeren und schmäleren Halsschild, viel gröbere Punktierung und dichter punktierte Flügeldecken.

***Quedius (Sauridus) noricus* nov. spec.**

Dem *Quedius limbatus* Heer sehr nahe verwandt, auf den ersten Blick durch die kurzen Flügeldecken kenntlich. Die weiteren Unterschiede sind nur bei gespannter Aufmerksamkeit zu erkennen. Der Kopf ist etwas kleiner, die Augen etwas weniger groß, der Interokularraum breiter, mehr als dreimal so breit als der von oben sichtbare Querdurchmesser der Augen, der hintere Augenpunkt vom Hinterrand des Auges etwas weiter abgerückt, das dritte Fühlerglied höchstens so lang als das zweite, der Halsschild schmaler, aber nicht länger, fast etwas breiter als lang, nach rückwärts weniger erweitert, mit mehr geradlinigen Seiten, die Hinterwinkel nicht so stark verundet, sondern in der Anlage deutlicher, die Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, der Hinterleib endlich ist an der Wurzel der vorderen Tergite feiner und dichter punktiert, der weiße Hautsaum am siebenten Tergit sehr schmal.

Ogleich diese Unterschiede meist nur geringfügig sind, so glaube ich doch, daß wir es hier unter Berücksichtigung der kurzen Flügeldecken mit einer von *limbatus* spezifisch verschiedenen Art zu tun haben.

Durch die kurzen Flügeldecken wird die Art dem *sparsutus* Fauv. ähnlich, dieser unterscheidet sich jedoch durch viel breiteren Kopf, weitläufigere Punktierung der Decken und vollkommenen Mangel des weißen Hautsaumes am siebenten Tergit.

Quedius jenseensis J. Sahlb.¹⁾ endlich ist größer, breiter, parallelseitig mit sehr großem Kopf.

Der in der Fußnote beschriebene *Qu. Wuorentausi* m. endlich, mit dem die neue Art am nächsten verwandt zu sein scheint, unterscheidet sich durch etwas größeren Kopf, den wie bei *limbatus* gebildeten Halsschild, weitläufigere Punktierung der Flügeldecken und des Hinterleibes und den vollkommenen Mangel des weißen Hautsaumes am siebenten Tergit.

Länge: 2 mm.

Die neue Art wurde von mir in der Umgebung von Hofgastein in zwei weiblichen vollkommen übereinstimmenden Stücken im Juli 1927 im Tale unter abgefallenem Laub aufgefunden.

***Tachyporus chrysomelinus* L. var. *Petzi* nov.**

Von der Stammform sehr auffallend durch die schwarze Basis des Halsschildes verschieden, hierdurch ein interessantes Gegenstück zur var. *basalis* Epp. bildend. Von meinem lieben Freunde und Sammelgenossen Petz bei Eisenkappel in Kärnten anlässlich unserer vorletzten gemeinsamen Sammelreise entdeckt.

¹⁾ Ursprünglich hielt ich für diese Art einige von Wuorentaus in Jenisseisk gefangene Stücke, welche sich von *jenseensis* durch kleinere, schmalere, weniger gleichbreite Gestalt, kleineren schmäleren Kopf, weniger kurze, stärker punktierte Flügeldecken und weitläufiger punktierten Hinterleib, endlich durch den Mangel des Hautsaumes am siebenten Tergit unterscheidet. (*Qu. Wuorentausi* nov. spec.)

***Tachyporus celatus* Sharp var. *longipennis* nov.**

Von dem in Japan häufigen, recht veränderlichen *Tach. celatus* Sharp., welcher auch in Ostsibirien (Wladiwostok), Amurgebiet: Blagojeschtschewsk (*imitator* Luze, Type), Korea: Gensan, Süd-Mandschurei: Chi-Kuan-Shan, China: Kiautschau vorkommt, durch robustere nach vorne stärker verengte Gestalt, viel längere Flügeldecken, schmälere Halsschild verschieden und vielleicht eine eigene Art.

Bei dem spärlichen, vorliegenden Material muß ich diese Frage vorläufig offen lassen.

In der Färbung ist sie den dunklen Formen des *celatus* ähnlich.

Länge: 2·8—3 mm.

Ostsibirien: Wladiwostok (Frieb), als *pulchellus* Mannh. erhalten.

***Leucocraspedum rufotestaceum* nov. spec.**

Einfärbig rötlichgelb, mit etwas helleren Fühlern und Beinen, das letzte Fühlerglied etwas dunkler, gelb behaart, wenig glänzend. Dem *Leucocraspedum dilutum* Bernh. nahe verwandt, im Wesentlichen nur durch feinere Punktierung des ganzen Körpers, kürzere Flügeldecken und wesentlich weitläufiger punktierten Hinterleib verschieden. Die Fühler scheinen etwas kürzer zu sein, das dritte Glied ist viel kürzer als das zweite, die vorletzten beträchtlich breiter als lang. Die Flügeldecken sind kürzer als der Halsschild, zusammen fast doppelt so breit als an der Naht lang, während sie bei *dilutum* nur mäßig quer sind.

Länge: 1·2 mm.

Japan: Tsushima, von Staudinger erhalten.

***Myrmecopora Sydowi* nov. spec.**

Der *Myrmecopora laesa* Er. am nächsten stehend, von ihr durch etwas größere, breitere und flachere Gestalt, sowie durch folgende weitere Merkmale leicht zu unterscheiden:

Der Kopf ist breiter und kürzer, deutlich chagriniert, aber weniger matt, überdies deutlich und mäßig dicht punktiert, breiter eingedrückt, die Fühler kürzer, aber nicht dicker.

Der Halsschild ist viel kürzer und breiter, kaum länger als an der breitesten Stelle breit, nach rückwärts deutlich verengt, weniger matt chagriniert, überdies fein punktiert, längs der Mitte breiter eingedrückt.

Flügeldecken länger, deutlicher und dichter punktiert, der Hinterleib ist stärker punktiert.

Von *uvula* Er. unterscheidet sich die neue Art durch flachere Gestalt, kürzeren, in der Mitte viel breiter eingedrückten Halsschild und besonders durch viel längere Flügeldecken, sowie durch feinere Punktierung.

Länge: 2·5 mm.

Die Art wurde bisher an der französischen Riviera: Cannes, 17. Mai 1899 von Sydow, dem die Art freundlichst gewidmet sei, und auf Korsika (ohne nähere Fundortangabe) aufgefunden.

***Atheta (Metaxya) Wankaiana* nov. spec.**

Eine ganz eigenartige Art der Untergattung *Metaxya*, durch die merkwürdige Skulptur des Vorderkörpers von sämtlichen europäischen *Atheta*-Arten sofort zu unterscheiden. Diese Skulptur erinnert sehr an die einiger Meeresküstenbewohner (*Cafius sericeus*, *Polystoma*-Arten usw.)

Schwarz, graugelb behaart, Vorderkörper vollkommen matt, der Hinterleib glänzend, die Fühler bräunlich, die Taster und Beine rötlich-gelb, die Hinterleibsspitze bräunlich.

Kopf etwas breiter als der halbe Halsschild, matt chagriniert und überdies mäßig fein und mäßig dicht, etwas rauh punktiert. Augen ziemlich groß, flach, die Schläfen etwas länger als ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser, unten scharf gerandet. Fühler gestreckt, ihr drittes Glied so lang als das zweite, die folgenden oblong, die vorletzten so lang als breit, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an den Seiten sehr flach gerundet, im ersten Drittel am breitesten, äusserst dicht rau chagriniert, vollkommen matt, vor der Mitte jederseits mit einem flachen Grübchen, die Epipleuren bei seitlicher Ansicht breit sichtbar.

Flügeldecken um ein Viertel länger als der Halsschild, zusammen wenig breiter als lang, innerhab der Hinterecken nicht ausgerandet, ebenso wie der Halsschild skulptiert.

Hinterleib gleich breit, an der Wurzel des dritten Tergites stärker, des vierten und fünften Tergites schwächer quergefurcht, mäßig fein, vorn ziemlich dicht, hinten spärlich punktiert, glänzend, das siebende Tergit länger als das sechste.

Länge: 3 mm.

Bei dem vorliegenden, jedenfalls weiblichen Stück ist das achte Tergit hinten abgestutzt, das sechste Sternit hinten gerundet, schwach vorgezogen.

Das seltsame Tierchen wurde von Freund Wanka in der Umgebung von Teschen in Schlesien aufgefunden und sei dem verdienstvollen Forscher für die Ueberlassung des einzigen Stückes gebührender Dank gesagt.

***Atheta (Ousipalia) austriaca* nov. spec.**

In die nächste Nähe der *alpicola* Mill. zu stellen, von derselben Färbung, durch bedeutend größere Gestalt, den mehr an *tibialis* Heer erinnernden Habitus und die weitläufigere und deutlichere Punktierung und den ziemlich starken Glanz des Vorderkörpers leicht zu unterscheiden.

Ungeflügelt, tiefschwarz, die Schienen und Tarsen pechbraun. Kopf ziemlich groß, nur wenig schmaler als der Halsschild, nach rückwärts nicht erweitert, quer rundlich, in der Mitte mit einem Grübchen, äusserst fein, kaum wahrnehmbar chagriniert und sehr fein nud spärlich, schwer sichtbar punktiert, ziemlich glänzend. Augen sehr

klein, die Schläfen hinter ihnen wohl dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, unten hinten deutlich gerandet. Fühler mäßig kurz, ihr drittes Glied viel kürzer als das zweite, die folgenden nicht, die vorletzten mäßig quer.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, um höchstens ein Viertel breiter als lang, im ersten Drittel am breitesten, nach rückwärts beträchtlich, fast geradlinig verengt, flach, im Grunde äusserst fein, schwer sichtbar chagriniert und überdies fein und weitläufig punktiert.

Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nach hinten erweitert, am Hinterrande an der Naht winkelig ausgeschnitten, weniger fein und etwas weniger spärlich als der Halsschild, deutlich etwas körnig punktiert, wie dieser ziemlich glänzend.

Hinterleib nach rückwärts erweitert, so daß der Käfer eine an *Leptusa* erinnernde Körpergestalt erhält, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite quer gefurcht, fein und weitläufig, hinten nur einzeln punktiert, das siebente Tergit ohne weißen Hautsaum.

Länge: 2·2 mm.

Bei dem einzigen, bisher vorliegenden weiblichen Stücke ist das achte Tergit und sechste Sternit hinten gerundet.

Niederösterreich: Waidhofen an der Ybbs, am Ybbsufer gefangen. Offenbar ist das Stück von einem höheren Berge heruntergeschwemmt worden.

Atheta (Microdota) dalmatina nov. spec.

Mit *Atheta speluncicollis* Bernh. am nächsten verwandt, kleiner und schmaler, durch ganz andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu unterscheiden, überdies noch durch folgende Merkmale verschieden:

Der Kopf ist schmaler, beträchtlich schmaler als der Halsschild, ohne Aushöhlung, glänzender, kaum erkennbar punktiert. Fühler kürzer, gegen die Spitze stärker erweitert, die vorletzten Glieder stärker quer. Halsschild länger, fast so lang als breit, schmaler ausgehöhlt, glänzender, erloschen punktiert. Flügeldecken viel länger und schmaler, beträchtlich länger als zusammen breit, matt chagriniert und etwas weniger erloschen punktiert. Hinterleib kaum verschieden.

Länge: 1·5 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit in der Mitte des Hinterrandes tief gerundet ausgeschnitten, die Seitenteile hinten abgerundet, vor ihrem Hinterrande tief löffelartig ausgehöhlt, längs der Mittellinie erhoben, die Eindrücke glänzend. Das sechste Sternit ist weit vorgezogen, nach rückwärts schmal dreieckig verschmälert, mit abgerundeter Spitze.

Von dieser Art fieng mein lieber Freund Gustav Paganetti Hummler vor Jahren ein Stück bei Castelnuovo in Süddalmatien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [13_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Neue Staphyliniden des paläarktischen Faunengebietes. 90-99](#)